



Universiteit
Leiden
The Netherlands

Kirchenbilder : der Kirchenraum in der holländischen Malerei um 1650

Pollmer, A.

Citation

Pollmer, A. (2011, January 20). *Kirchenbilder : der Kirchenraum in der holländischen Malerei um 1650*. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/16352>

Version: Not Applicable (or Unknown)

License: [Licence agreement concerning inclusion of doctoral thesis in the Institutional Repository of the University of Leiden](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/16352>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Kirchenbilder

Der Kirchenraum in der holländischen Malerei um 1650

Proefschrift

ter verkrijging van
de graad van Doctor aan de Universiteit Leiden,
op gezag van de Rector Magnificus Prof. mr. P.F. van der Heijden,
volgens besluit van het College voor Promoties
te verdedigen op donderdag 20 januari 2011
klokke 13.45 uur

door

Almut Pollmer

geboren te Dresden

in 1979

Promotiecommissie

Promotor:

Prof. Dr. Reindert L. Falkenburg (thans New York University Abu Dhabi)

Overige leden:

Prof. dr. Jos Koldeweij (Radboud Universiteit Nijmegen)

Prof. dr. Volker Manuth (Radboud Universiteit Nijmegen)

Prof. dr. Mia M. Mochizuki (Jesuit School of Theology of Santa Clara University, Berkeley)

Prof. dr. Judith Pollmann

Prof. dr. Eric Jan Sluiter (Universiteit van Amsterdam)

Prof. dr. Gert Jan van der Sman

Prof. dr. Gregor J.M. Weber (Rijksmuseum Amsterdam)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Einleitung.....	11
1 Der gestürmte Kirchenraum und die Folgen des Aufstandes	33
1.1 Bildersturm und Bilderflut.....	33
1.2 Der reformierte im öffentlichen Raum: <i>preekkerk</i> und <i>wandelkerk</i>	39
1.3 „Umgangsökumene“ als Normalzustand	45
1.3.1 Das Beispiel der Maler	48
<i>Gerard Houckgeest</i>	48
<i>Hendrick van Vliet</i>	54
<i>Emanuel de Witte</i>	58
1.4 Konfessionalisierung als Einübung von Unterschieden.....	63
1.4.1 Das Beispiel der Kunstbetrachtung	66
2 Houckgeests neue Kirchen und ihre Transformationen	75
2.1 Die Darstellungen des Oraniergrabes in der <i>Nieuwe Kerk</i> in Delft	75
<i>Bartholomeus van Bassen und Dirck van Delen</i>	75
<i>Gerard Houckgeest</i>	78
2.1.1 Der „Hofstil“	79
<i>Häfen, Plätze und Paläste</i>	82
<i>Houckgeests ästhetischer Bruch?</i>	85
2.1.2 <i>Libertas Aurea</i> oder <i>De ware vrijheid</i> ? Das oranische „Staatsporträt“ in Hamburg.....	88
2.1.3 Die Lust am imaginären Betreten: Das Den Haager Kabinettstück.....	102
2.1.4 Herausforderung für Auge und Verstand: Houckgeests <i>Chorumgang</i>	105
2.2 Wandlungen im Sehen: Neue Blickwinkel auf das Oraniergrab von De Witte und Van Vliet.....	119
2.3 Neu entworfen: Zu Emanuel de Wittes früher <i>Oude Kerk</i>	128
2.3.1 Die Zentralität der Kanzel	129
2.3.2 Der Prädikant und die Delfter <i>ars moriendi</i>	132
2.3.3 Der Prediger als „Kerk-Kalom“	140
2.4 Gedenken als Positionsbestimmung	146
2.5 Seriell festgelegt: Die Kircheninterieurs von Hendrick van Vliet	150
2.5.1 Modulares Arbeiten	152
2.5.2 Wiederholungen und mechanische Transfers.....	158
2.5.3 Die Frage der „Perspektive“	166
2.6 Die Kirche als Initialzündung?	170
3 <i>Ecclesia visibilis</i>: Die Verteidigung der sichtbaren Kirche in Delft	175
3.1 Bausteinen gleich: Das Ineinandergreifen von Kirche und Stadt in Delft	175
3.1.1 Öffentlichkeit und Kirche.....	177
3.1.2 Presbyterium und Magistrat.....	180
<i>Die Kirchenverfassung im lokalen und provinziellen machtpolitischen Spannungsfeld</i>	182
3.1.3 Pastorat und gesellschaftlicher Einfluß	187

3.2	Der reformierte Anspruch auf geistliche Autorität.....	191
3.3	Die katholische Herausforderung.....	193
3.4	Prädikanten und Laien als Kontroverstheologen: Legitimität als Problem	195
3.4.1	Spranckhuysen und <i>Den Verdoolden Buyrman</i>	196
3.4.2	Die Dialoge von Hermannus Tegularius und dem Delfter Kollegium.....	197
3.4.3	Johan van Bleiswijks <i>Buurlijk Bagyne-Boek</i>	203
4	Die Kirche im Bild der Stadt	209
4.1	Die Delfter <i>publieke kerk</i> : Selbstverständnis und historische Legitimation bei Dirck van Bleyswijk	209
4.1.1	Die Schaffung historischer Distanz: Der Bruch von Alteration und Bildersturm	212
4.1.2	Interrelationen: Religiosität als bleibendes Delfter Charakteristikum.....	217
4.1.3	Die Träger von Kontinuität und Veränderung.....	221
4.2	Einblicke: Illustrationen in Stadtbeschreibungen.....	222
4.2.1	Delft 1678-80: Die <i>Caert figuratyff</i> und Illustrationen der <i>Beschrijvinge</i>	224
4.2.2	Haarlem 1628: Konstruktion und Betretbarkeit der Stadtkirche	227
4.2.3	Amsterdam 1664/65: Neugier und Intimität in Minderheitskirchen.....	232
4.3	Der reformierte Kirchenraum	239
5	Die „Konfessionalisierung“ des gezeigten Raumes	247
5.1	Die Kanzel im Langhaus: Bildstrategien für Van Vliets schräge Blicke	251
5.1.1	Schwerpunkt und Blickfänger, oder: Der verrückte Predigtstuhl.....	252
5.1.2	Der Vorhang vor dem Kirchenraum	255
5.2	Das liturgische Erleben des Kirchenraums.....	260
5.2.1	Die Kanzel als ekklesiologischer Raumschwerpunkt der Reformierten	260
5.2.2	Die Kanzel als erlebter Raumschwerpunkt: Predigt und Abendmahl.....	262
5.2.3	Die ungeordnete Dynamik im Raum als Zeichen der <i>publieke kerk</i>	267
5.3	Psalmsingen beim Sehen	271
5.3.1	<i>Die hemelen seer klaer, Verkonden openbaer</i> : Das Beispiel des 19. Psalms.....	271
5.3.2	<i>met d'heerlijkheit schoone / Vwes huys' versaedt</i> : Das eröffnete Heiligtum von Psalm 65	277
5.4	Mit lebendigen Steinen: Die Kirche als geistliches Haus	282
6	Orte der Erinnerung – Orte der Meditation	289
6.1	Gemälde als Konstituenten einer familiären <i>memoria</i>	294
6.1.1	Mit dem Rücken zu <i>Oranje</i> : Der Fall Teding van Berkhout.....	294
6.1.2	Die Gemeinschaft mit den Toten	299
6.1.3	Medien der Vergegenwärtigung	303
6.2	Wappenschilder: Die Kirche als heraldischer Raum.....	306
6.2.1	Die individuelle Assoziation mit dem Kirchenraum: zwei vorsichtige Hypothesen	309
6.3	Epitaphien: patrizisches Gedenken als Blickfang	313
6.3.1	Epitaphien in der <i>Oude Kerk</i>	313
6.3.2	Das Lodensteyn-Epitaph im Fokus und als Scharnier zwischen Grab und Kanzel	315
6.3.3	Vorbildliches Schauen: Das Epitaph als Meditationsobjekt.....	321
6.4	Seehelden: Die Inszenierung des Gedenkens	328
6.4.1	Garanten der Geschichte, für Segen und Bekehrung: Piet Hein und Maerten Harpertsz. Tromp.....	328

6.4.2	Zufall oder Mitte: die Begegnung mit dem Grab im Bild.....	336
6.5	Die Kunst, den Tod zu sehen.....	343
7	Ersehnt, besetzt und erschaffen: katholische Kirchen(t)räume.....	353
7.1	Der umstrittene Raum	353
7.1.1	Bildersturm mit Grabmälern.....	353
7.1.2	Leben und Tod, Prophezeiung und Erinnerung: Der katholische Anspruch auf den Kirchenraum.....	357
7.1.3	Der Utrechter Dom im Jahr 1672	362
7.2	Geradegerückt: Der zentrale Blick als katholisches Instrument?.....	366
7.2.1	Übermalt	366
7.2.2	Imaginäres Reisen: Ein Vergleich von Bildstrategien bei Emanuel de Witte	368
7.3	Die Schaffung einer alternativen Gegenwart.....	378
7.3.1	Aneignung der Stadtkirche.....	378
7.3.2	Umwidmung der Bildform	382
8	Der Raum realer Präsenz: Bildexperimente bei Gerard Houckgeest und Emanuel de Witte.....	385
8.1	Rom als Alternative.....	385
8.1.1	Ein optischer Außenseiter im Werk von Gerard Houckgeest.....	385
8.1.2	San Pietro in Montorio.....	388
8.1.3	Memoria als politische Demonstration.....	393
8.1.4	Gemalte Liturgie.....	396
8.2	Das Epitaph des Künstlers	407
8.2.1	Die Veränderung der Amsterdamer <i>Oude Kerk</i>	408
8.2.2	Das Epitaph im Zentrum.....	414
8.2.3	Vera Icon.....	417
8.2.4	Göttliches Bildermachen als Markenzeichen	424
8.3	Räume zum Sehen: Emanuel de Witte und die Grenzen der Interpretierbarkeit.....	437
9	Fazit	443
	Abbildungen.....	451
	Dokumentation	601
	Verzeichnisse	613
	Abkürzungsverzeichnis.....	614
	Quellen- und Literaturverzeichnis	
	<i>Ungedruckte Quellen</i>	617
	<i>Gedruckte Quellen</i>	617
	<i>Sekundärliteratur</i>	628
	<i>Elektronische Quellen, Datenbanken und Websites</i>	687
	Abbildungsnachweis	689
	Samenvatting.....	695
	Curriculum Vitae.....	699

Vorwort

Ungläubig schaue ich zurück: wie viel habe ich während der Abfassung dieser Arbeit gesehen, gelesen, gedacht, geschrieben, gestrichen und gezweifelt, bin ich weggegangen, umgezogen und wieder neu angekommen. All denen, die mich in dieser Zeit gestärkt und ein Stück des Wegs begleitet haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Hauptteil dieser Studie entstand in Leiden. Meine Anstellung als „AiO“ (*Assistent in Opleiding*) am *Instituut Pallas/Institute for Cultural Disciplines* der Universität Leiden bot mir zwischen 2004 und 2009 hervorragende Bedingungen, für die ich nicht dankbar genug sein kann. Ohne das Vertrauen meines Doktorvaters Prof. Dr. Reindert Falkenburg und der Entscheidungsträger bei Pallas in mein Vorhaben wäre die Arbeit so sicher nicht geschrieben worden. Gedankt sei den ebenso engagierten wie zuverlässigen Mitarbeiterinnen des Sekretariats Lia van den Brink und Lenie Witkam. Mein Büro im kunsthistorischen Institut und die stets freundlichen Begegnungen mit Kollegen und die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter der – in dieser Form nicht mehr bestehenden – Institutsbibliothek sowie des Sonderlesesaals der Universitätsbibliothek werde ich nicht vergessen. Horizonterweiternd, anregend und manchmal auch anstrengend waren die Diskussionen während unserer „aio-meetings“ und Mittagessen: vielen Dank meiner langjährigen *officemate* Dr. Jessica Buskirk, Dr. Joost Keizer und Dr. Todd Richardson sowie Dr. Odilia Bonebakker, Jenny Boulboulé, Joris van Gastel, Dr. Bertram Kaschek, Elsje van Kessel, Larissa Mendoza Straffon, Dr. Minou Schraven, Sun Jing und den anderen Leidener Mit-Doktoranden und Kollegen.

Auslöser für eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema des Kircheninterieurs war ein Seminar, das ich als Austauschstudentin im Jahr 2000 bei Prof. Dr. Eric Jan Sluijter, damals noch in Leiden, besucht habe. Die Teilnahme an seinen Amsterdamer Doktorandenkolloquien war stets bereichernd: ihm sowie Junko Aono, Dr. Inge Broekmann, Jacquelyn Coutré, Dr. Elmer Kolfin, Dr. Frauke Laarmann, Dr. Noel Schiller, Vanessa Schmid und Dr. Thijs Weststeijn gebührt mein herzlicher Dank.

Ungemein bereichert hat meine Arbeit und mich persönlich eine Studienreise in die USA, die finanziell dankenwerterweise vom *Leids Universitair Fonds* und *Pallas/Institute for Cultural Disciplines* unterstützt wurde. Allen Gastgebern und Gesprächspartnern sei herzlich gedankt. Für den Fortgang der Untersuchung war es essentiell, so viele Gemälde wie möglich selbst gründlich in Augenschau zu nehmen. Den Mitarbeitern in Museen in den Niederlanden, Deutschland und den USA, die mir den Zugang zu einigen Gemälden ermöglicht haben, gebührt daher mein besonderer Dank. Die Entscheidung für die eine oder andere Einzelstudie speist sich denn auch

aus meiner eigenen Seherfahrung: Auf dem Boden der geschlossenen Galerie des Stockholmer Hallwylska Museet wurde mir während einer eigentlich privaten Reise gestattet, ein Gemälde ausführlich zu betrachten, was der Arbeit schließlich eine entscheidende Wendung gab.

Es gibt sicher kaum eine Studie auf dem Gebiet der holländischen Kunst des 17. Jahrhunderts, in deren Vorwort nicht das *Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie* erwähnt wird – zu Recht. Seine Bildressourcen bilden die Grundlage der Auseinandersetzung mit jedem Thema, doch auf wegen seiner stets hilfsbereiten Mitarbeiter ist es immer wieder schön, dort zu arbeiten.

Auf den Kasseler Treffen des DFG-Netzwerks „ad fontes!“ bin ich nicht nur neuen Ansätzen in der deutschen kunsthistorischen Niederlandeforschung begegnet, sondern auch sehr lieben Menschen: stellvertretend sei Britta Bode, Dr. Claudia Fritzsche, Dr. Dagmar Hirschfelder, Dr. Katja Kleinert, Dr. Karin Leonhard und Miriam Volmert sowie Prof. Dr. Gregor J.M. Weber gedankt. Dr. Andreas Gormans danke ich für seine Bereitschaft, über unsere ähnlichen Fragestellungen in Diskussion zu gehen und zu bleiben. Sehr hilfreich waren die Gespräche mit Prof. Dr. Judith Pollmann und Prof. Dr. Volker Manuth. Ihnen und all denen, die mich mit Hinweisen oder einfach mit Zeichen der Ermutigung unterstützt haben, sei herzlich gedankt.

Meinem Doktorvater Prof. Dr. Reindert Falkenburg schließlich danke ich für seine konstruktive Kritik und seine weitblickenden Anregungen, allen Mitgliedern der Promotionskommission für Ihre Bereitschaft, mein Manuskript zu beurteilen.

Während meiner Leidener Zeit waren meine Freunde sowie die Gemeinde der Nederlands Gereformeerde Kerk in Oegstgeest mein Anker; namentlich möchte ich Hester den Hartog, Jitske Kuiper und Matthanja und Johannes Müller sehr herzlich danken. Letzere haben Thesen und *samenvatting* noch einmal sprachlich korrigiert: heel erg bedankt voor jullie steun!

Meine Familie in Dresden hat mich Geduld und Liebe unterstützt und in Kauf genommen, daß ich aus dem Ausland nur selten zu Besuch kommen konnte. Sehr herzlich danke ich meinem Vater Christian Hainke mit Petra Gabler und Pascal, gedacht sei meiner soeben zu Grabe getragenen Großmutter, deren Briefe mich immer wieder freundlich ermahnten, mein Studium doch bald zu Ende zu bringen. Ohne die Schule des Sehens bei meiner Mutter Monika Pollmer hätte ich wohl kaum Kunstgeschichte studiert. Ihr zusammen mit Peter Iwanow danke ich von Herzen. Ganz besonders aber ist diese Arbeit durch die Begegnung mit Dr. Bernward Schmidt geprägt, meinem historischen Gewissen und katholischen Gleichgewicht, kritischen Lektor, Freund und Ehemann. Mögen wir gemeinsam noch durch viele Kirchenräume wandern.

Frankfurt am Main, Dezember 2010

